

Volkszeitung

Nr. 128. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Mittwochliche Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 5.—, jährlich Pl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postkontokonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Erschließung des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Drucktelefon des Schriftleiters 22-45.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Verzeugschriften und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Kóner, Parzejewka 16; **Białystok:** B. Schwalbe, Stokerzna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Długa 70; **Dzorkow:** Amalie Richter, Henstadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lomashow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klittig, Ziota 43; **Zgierz:** Edward Stroncz, Rynek Kilmiejski 13; **Zwardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Lehren des englischen Kampfes.

Von Otto Bauer, Wien.

(Schluß)

Die reichen Leute halten Störungen in der Lebensmittelversorgung und den Stillstand der Betriebe viel länger aus als die Arbeiter. Ein Generalstreik kann also — ganz anders als ein Streik im einzelnen Betrieb oder Industriezweig — nicht durch seine wirtschaftlichen Wirkungen siegen. Er kann nur dadurch siegen, daß er in einen Kampf um die politische Macht, in eine Revolution umzu-schlagen droht, dadurch die Bourgeoisie und Regierung in Angst versetzt und zur Kapitulation zwingt.

Diese Einschüchterungswirkung aber konnte diesmal nicht erreicht werden. Erstens, weil die Truppen fest in der Hand der Regierung waren. Zweitens, weil die Zahl der Streikbrecher so groß war, daß die Regierung die öffentlichen Dienste aufrechterhalten konnte. Drittens, weil die Gewerkschaften selbst aus Rücksicht auf die politisch noch unter bürgerlichem Einfluß stehenden Arbeiter stän-dig beteuerten, daß die Arbeiter beileibe nicht die politische Macht der Bourgeoisie bedrohen wollten.

Das Resultat des Kampfes?

Ein Jahr lang hat die Bourgeoisie in der Angst vor dem Generalstreik gelebt. Das machte sie nachgiebig. Jetzt ist diese Furcht von ihr genommen. Jetzt nimmt sie ihre Revanche. Man sehe, welche demütigenden Bedingungen sich die Eisenbahner bei der Wiederaufnahme der Arbeit unterwerfen mußten! Die Kommunisten haben aus der alten syndikalistischen Theorie die Praxis der revolutionären Gymnastik übernommen. Fragt nicht nach den Kampfbedingungen! Ob Sieg oder Niederlage in Aussicht steht — jeder läßt unter-nommene Kampf ist gut! Selbst wenn die Arbeiter geschlagen werden, üben sie sich doch im Kampfe für die Revolution!

Was die englischen Arbeiter jetzt erleben, warnet vor dieser gefährlichen Irreführung. Jede Niederlage der Arbeiter wird von den Kapitalisten furchtbar ausgenützt! Immer noch besser, einem Kampfe, wenn die Aussichten allzu ungünstig sind, auszuweichen, als sicherer Niederlage entgegen-zugehen. Auch ist das eine Lehre aus dieser bitteren Erfahrung.

Und die Führer der englischen Gewerkschaften? Mußten diese erfahrenen Männer nicht voraus-sagen, daß der bisher erreichte Reifegrad der eng-lischen Arbeiterschaft den Sieg nicht erhoffen ließ? Wie konnten sie trotzdem den Generalstreik be-schließen? Man spricht von Rechten und Linken, von Gemäßigten und Radikalen, von Reformisten und Revolutionären in der englischen Gewerkschafts-bewegung. Man deute diese Gegensätze nicht falsch! Cool, der Bergarbeiterführer, war „radikal“, er wußte: seine Bergarbeiter, um deren Löhne es ja ging, werden sich ausgezeichnet schlagen. Cramp, der Eisenbahnerführer, war „gemäßigt“, er wußte: es wird nicht leicht sein, die Eisenbahner in einem Streik zu führen, bei dem es sich nicht um ihre

Vor der Entscheidung.

Marshall Pilsudski erhält einen weiteren Kreis von Abgeordneten, die für ihn stimmen wollen. — Die verhütete Spaltung im Klub der Piasten.

(Von unserem Warschauer Parlamentsberichterstatter.)

Die Vorbereitungen für die Nationalversammlung schreiten vorwärts. Einerseits diejenigen technischer, andererseits diejenigen politischer Natur.

Was die Ersteren anbelangt, so sei vermerkt, daß der Klub der Parlamentsberichterstatter von seinen ausländischen Kollegen in einer Anzahl von 70 Personen das Ersuchen erhalten hat, ihnen Sitze für die Nationalversammlung zu besorgen. Die Gesuche stammen von amerikanischen, englischen, französischen, deutschen, tschechischen, dänischen, ungarischen und Wiener Zeitungsleuten. Selbst die palästinensische Presse sendet ihre Vertreter.

Im Sitzungssaal werden Vorbereitungen getroffen zur Aufstellung von Filmapparaten, mit Hilfe derer der Verlauf der Sitzung festgehalten und dem ganzen Lande sowie dem Auslande vorgeklippt werden soll. Während der Sitzung stellt die Warschauer Funktion einen ihrer größten Radioapparate auf, wobei die stärksten Wellen angewendet werden, um allen Radioempfängern Europas die Möglichkeit zu geben, der Nationalversammlung zuzuhören.

In politischer Beziehung ist zu sagen, daß gestern im Sejm Beratungen der einzelnen Klubs über die Stellungnahme abgehalten wurden, wie man sich zu der Präsidentenwahl stellen solle. Der Verlauf des gestrigen Tages läßt uns feststellen, daß die Kandidatur des Marschalls Pilsudski die größten Chancen hat.

Der jüdische Klub für Pilsudski.

Neben Beratungen mit den polnischen Linksparteien, die sich bekanntlich für Pilsudski erklärt haben, hielt Premierminister Dr. Bartel gestern eine Konferenz mit dem Vorsitzenden des jüdischen Klubs, Abg. Hartglas, ab. Dr. Bartel versicherte Hartglas, daß die Regierung und Marschall Pilsudski auf dem Standpunkt stehen, in möglichst liberalster Weise die Ver-fassung gegenüber allen nationalen Minder-heiten in Anwendung zu bringen. Diese Er-kärung hat auch die letzten Bedenken des jüdischen Klubs gegenüber Marschall Pilsudski zerstreut.

Witos läßt seine Schafe allein beraten.

Das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages war jedoch die Klubtagung des Piast, der Witoschafe. Witos selbst ist nicht erschie-

nen. Dagegen sandte er ein Schreiben ein, in dem er sein Mandat als Klubvorsitzender niederlegte. Die treuen Anhänger des Herrn Wincenty beschloßen jedoch, die Dimission nicht zur Kenntnis zu nehmen und den Herrn Präses zu bitten, auf seinem Platz zu bleiben, um die Piastgesellschaft weiter anzuführen.

Die Sitzung dauerte neun Stunden. Der ehemalige Minister Kiernit hielt eine flam-mende Rede gegen Pilsudski. Trotzdem siegte jedoch die Meinung, daß die Klubmitglieder nicht verpflichtet werden dürfen für eine be-stimmte Kandidatur zu stimmen. Diese Mei-nung vertraten die linksorientierten und intelligenten Klubmitglieder. Sie forderten kategorisch, daß den Piastabgeordneten freie Hand gelassen werde, da sie alle für Pilsudski stimmen wollen. Ein durch die Annahme eines Beschlusses ausgeübter Zwang könne eine Klub-spaltung hervorrufen.

Deshalb hat auch die Klubleitung, um die Spaltung zu verhindern, nachgegeben. Der Antrag erhielt Stimmenmehrheit. Dadurch ist klar geworden, daß der größte Teil der Piast-leute einem Chjenakandidaten nicht mehr nach-lausen will.

Die Wojciechowstische Abdankungs-urkunde ungültig?

Von der polnischen Rechtspresse wird in den letzten Tagen die Behauptung aufgestellt, daß die Abdankungsurkunde des früheren Staatspräsidenten Stanislaw Wojciechowstki ungültig sei, weil der da-malige Ministerpräsident die Rücktrittsakte nicht gegengezeichnet hat und die Verfassung vorseht, daß nur das Schriftstück des Staatspräsidenten Gesetzeskraft erhält, welches von dem betreffenden Minister oder dem Ministerpräsidenten gegengezeichnet ist.

Wir würden angesichts dieser Zweifel dem Sejmarschall Rataj raten, eine Delegation zu Herrn Wojciechowstki mit der Frage zu schicken, ob Herr Wojciechowstki damals abdanken wollte...

Das große Murren des Volkes hat ja schon ein wenig nachgelassen...

haben sie, offenbar gegen ihre Ueberzeugung, für die Proklamierung des Generalstreiks gestimmt.

Als sie noch an der Futter-trippe saßen.

Wie die Edlen vom „Piast“ den Staat bestahlen.

Die Chjena-Piast Regierung hat Dank dem energischen Eingreifen des Marschalls Pilsudski ein Ende gefunden. Gleichzeitig damit wurde auch der Raubelug der Presse, die verschiedene Einzelheiten über die Arbeit der Witos-Dunkelmänner veröffent-lichen wollte, ein Ende bereitet. Heute, wo Leute mit reinen Händen am Staateruder sitzen, kann man es wagen, die Leser in kleine Geheimnisse der „Chjeno-Piasten“ einzuweißen. So veröffentlichen die polnische Presse die verschiedenartigsten Nachrichten über Korruptionen, Unterschlagungen und weiter-

zweigte Bestechlichkeit. Man führt jetzt ohne Scheu Tatsachen an, bringt Namen, Daten und veröffentlicht die Nummern der Akten, die mit den Veruntreuungen der Witos-Clique zusammenhängen.

Wir wollen fürs Erste aus dem ganzen Wust nur einen Fall herausbringen, der nur im kleinsten Maßstabe die „legenbringende“ Tätigkeit der Chjena-Piast-Wirtschaft illustriert.

Das in Warschau existierende staatliche „Hauptverorgungsamt“, die sog. „Suzohan“, hatte plötzlich einen großen Geldverlust zu verzeichnen. Das kam so: Die Handelszentrale der landwirtschaftlichen Genossenschaften sollte der „Suzohan“ 750 Tonnen Hafer liefern. An der Spitze der Zentrale stand ein Vertrauensmann des „Piast“, der Abgeordnete Kowalczuk. Die Garantien für die Zentrale übernahm die „Agrar- und Industriebank“, an deren Spitze wiederum ein Chjena-Mann, der ehemalige (1923) Handelsminister Szydlowski und... Kowalczuk standen. Die Zentrale lieferte keinen Hafer, stellte aber fünf falsche Lieferungsscheine vor und bekam daraufhin von der „Suzohan“... eine Anzahlung von 57 550 Zloty. Der Schwindel kam aber bald heraus. Dem Abgeordneten Kowalczuk geschah jedoch nichts, und die Agrarbank kam ihren Garantien auch nicht nach. Die „Suzohan“ wurde klagbar und gewann auch den Prozeß; aber nichts weiter. Die Schuld blieb weiterhin hängen. Da erbarmte sich die Zentrale und bot der „Suzohan“ 1000 Zloty und... ein altes Auto an. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Ebenso wurde ein Wechsel abgelehnt, der zwar die Schulden decken sollte, aber erst in zwei Jahren fällig war. Der Wechsel war von Piast- und Chjena-Leuten unterschrieben und giert, wie Szydlowski (Exminister), Kowalczuk, Kuncowicz (die rechte Hand von Witos) sowie Smulski (Innenminister in der zweitägigen letzten Regierung Witos). Da kam vom Finanzministerium der mündliche Befehl, den Wechsel anzunehmen. Die „Suzohan“ mußte sich fügen. Der Zahlungstermin (31. Dezember 1925) kam heran, aber niemand dachte daran, den Wechsel einzulösen. Da legte die „Suzohan“ Arrest auf die Abgeordnetendiäten. Doch auch hier befahl das Finanzministerium mündlich, die Gelder nicht anzulösen. Diese mündlichen Befehle kamen vom Finanzminister Sdzichowski. (1) Er verbot auch, das Gut der Parteigenossen Szydlowski und Kowalczuk anzufassen und empfahl, sich auf ratenweise Abzahlung der Schuld zu einigen. Szydlowski und Kowalczuk waren damit auch einverstanden. Letzterer hat bis heute schon 373 Zloty, letzterer 370 Zloty abbezahlt. Die Gesamtschuld beträgt aber 60 000 Zloty. Den Herren ist ein langes und gesundes Leben zu wünschen, damit sie ihre Schuld prompt abzahlen können.

Das oben Geschilderte ist nur ein Blatt aus dem umfangreichen Handelsbuch der polnischen Aktiengesellschaft Witos-Sdzichowski oder Chjena-Piast, wie man sie nennen will.

Explosion in einer Munitionsfabrik.

Die größte polnische Munitionsfabrik „Zagodz-on“ bei Radom fiel einer schrecklichen Katastrophe zum Opfer. Im 20 Meter langen Gebäude, in der

Polierabteilung für rauchloses Gewehrpulver, explodierte ein Messingbehälter, in dem sich 130 Kilo Schießpulver befanden.

Der Kommandant, Kapitän Walczynski, der sich in der Nähe befand, stand sofort in hellen Flammen. Mit Aufwand aller Kräfte schleppte er sich nach einem Wasserfaß, wo er die brennenden Kleider löschte. Die übrigen Arbeiter, der Major der französischen Mission, Mourouz, und der Sergeant Czarnem flüchteten. Ein Stück des einfüßenden Daches fiel auf den Major Mourouz und verletzte ihn schwer. Unter den Trümmern fand man die entstellte Leiche des Fabrikmeisters Viktor Bedela. Zahlreiche Arbeiter erlitten starke Brandwunden.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Funken infolge zu starker Reibung des Deckels an den Rändern entstanden sind. Das Feuer wurde von der Radomer Feuerwehre gelöscht. Die Verwundeten wurden nach dem Krankenhaus überführt.

Das Internationale Arbeitsamt über die Arbeitslosigkeit.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, betont in dem Bericht für die gegenwärtig in Genf tagende internationale Arbeitskonferenz, daß das Jahr 1925 eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern zeitigte, so in Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Lettland, Holland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden und der Schweiz. Vom Dezember 1924 bis Dezember 1925 habe die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Deutschland sich nahezu verdreifacht und in Polen verdoppelt. Schwierig bleibt die Lage auch in Großbritannien und in Ungarn.

Die Ludendorff-Legende.

General Francois zerstört sie. Daß ein sonst dummer Mensch auf einem Spezialgebiet Tüchtiges leistet, kommt vor. Und so hat man sich auch oft die merkwürdige Erscheinung zu erklären versucht, daß Ludendorff ein bedeutender Feldherr gewesen sein soll. Indes sind neuerdings Kritiker am Werk, vor denen die Legende von Ludendorffs Feldherrngroße nicht standhält.

Vor einiger Zeit hielt General a. D. v. Francois einen Vortrag über Tannenberg, in dem er den Namen Ludendorffs gar nicht erwähnte. Darob Skandal beim Vortrag selbst.

Nun veröffentlicht v. Francois in der „Tägl. Rundschau“ einen Aufsatz, in dem er ausführt, er habe bei seinem Vortrag über Tannenberg den Namen Ludendorffs in dessen eigenem Interesse verschwiegen, denn hätte er ihn genannt, so hätte er sagen müssen, daß die Schlacht von Tannenberg verloren worden wäre, wenn man die nervösen, teils übereilten, teils wieder verspäteten Befehle Ludendorffs befolgt hätte!

General v. Francois, der Führer des 1. Armeekorps bei Tannenberg, belegt seine Behauptungen im einzelnen. „Man sieht in mir Tannenberg“, sagte Ludendorff im Münchener Gerichtssaal. Und bei einer anderen Gelegenheit: „Ich habe die Schlacht von

Tannenberg gewonnen.“ Nach v. Francois wäre das erste eine optische Täuschung, das zweite ein historischer Irrtum.

Wie man den preußischen Innenminister ermorden wollte.

Wie seinerzeit gemeldet, versuchten die nationalsozialistischen Organisationen den preußischen Innenminister Sebering (Sozialdemokrat) zu ermorden. Nach Aufdeckung des Attentats und der letzten Putschpläne hätte Sebering auf folgende Weise ermordet werden sollen: Sebering pflegte in einem offenen Automobil in die Reichskanzlei zu fahren. Die Nationalsozialisten hätten alle Einzelheiten der Fahrt bereits ausgekundschaftet. An der Kreuzung Wilhelmstraße-Unter den Linden mußte der Wagen gewöhnlich langsamer fahren. Hier sollte einer der Attentäter auf das Treppblech des Autos springen und Sebering niederschlagen, zwei andre sollten durch Granaten Wagen und Motor vernichten. In der allgemeinen Verwirrung hofften die Attentäter zu entkommen und in einem bereitstehenden Automobil nach Mecklenburg zu flüchten. Dieser Plan scheiterte daran, daß Minister Sebering gerade damals krank war.

Der französische Sozialistenkongress.

Der sozialistische Kongress in Clermont-Ferrand hat mit einer Rede Leon Blums über die nächsten Aufgaben der sozialistischen Parlamentsgruppe seinen Höhepunkt erreicht. Er vertrat den Standpunkt, daß die Partei mit jeder anderen Partei zusammengehen könne, die sich zur Ausführung des sozialistischen Programms verpflichte. Alle anderen Erwägungen seien dahinter zurück. Eine Regierung, die den sozialistischen Standpunkt zur Geltung bringe, werde von den Sozialisten unterstützt. Im Falle einer Krise seien sie auch bereit, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Eine Wiederherstellung der Mehrheit von 1924 sei durchaus möglich. Weiter wies Leon Blum darauf hin, daß die Lage seit 1924 einschneidende Änderungen erfahren habe. Zur Zeit sei sie von den Finanzproblemen beherrscht, während am 1. Mai 1924 vor allem die Begründung friedlicher Verhältnisse in Europa auf der Tagesordnung gestanden habe. Eine Politik der nationalen Einigung sei unerwünscht.

Die Rache an Petlura.

In Paris wurde der ukrainische Ataman Petlura in dem Moment ermordet, als er vom Quai St. Michel in eine Seitenstraße einbiegen wollte. Der Mörder, der ukrainische Jude Schwarzbart, schoß aus nächster Entfernung auf Petlura und streckte ihn durch drei Schüsse nieder. Die Volksmenge warf sich auf den Mörder und wollte ihn lynchen. Nur dank dem Eingreifen der Polizei wurde er aus den Händen der Menge gerissen. In der Untersuchung gab Schwarzbart an, den General deswegen getötet zu haben, weil er als ukrainischer Gouverneur im Jahre 1917 zahlreiche Israeliten habe erschossen lassen.

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Behne. (53. Fortsetzung.)

Graf Rüdiger war von dieser Taktlosigkeit der Schwägerin auf das peinlichste berührt. Mit Geld wollte sie bezahlen, daß Bora Berger ihrem Sohne die letzten Lebenswochen leichter gemacht — ohne ein Wort wirklich von Herzen kommenden Dankes. Er verstand die innere Empörung des jungen Mädchens, die in ihrer ganzen Haltung zum Ausdruck kam.

„Darf ich mich jetzt als entlassen betrachten, Frau Gräfin?“ fragte sie. Mit respektvoller Verneigung entfernte sie sich, als die Angeredete gemessen den Kopf geneigt — ohne ihr die Hand zu reichen.

Ihre Sachen waren bald gepackt. Morgen früh wollte sie Bengefeld verlassen; ihr Werk war hier getan.

Sie stand auf dem Ballon von Céciliens Schlafzimmer, Rosen und Jasmin dufteten von den Blumenbeeten läß zu ihr empor. Ihr wurde schwer ums Herz. Tränen füllten ihre Augen. Mit Wehmut nahm sie die Schönheit in sich auf, die vor ihr lag — das sanfte Grün des Rasens mit den leuchtendfarbigen Blumenbeeten, Übergoldet von den Strahlen der Nachmittagssonne. Das liebliche Bild würde sie wohl vermissen. Bengefeld war ihr eine gar liebe Heimat geworden.

Einen letzten Gang wollte sie noch durch den Park machen. Und auf ihrem Wege zog es sie unwillkürlich nach dem kleinen Weiher, den sie bisher ängstlich gemieden.

Sonnenstrahlen zitterten über ihn hin. Ueber das Schilf am Ufer schwebten Vögelchen mit ihren glänzenden, durchsichtigen Flügeln. Ruhig, unbewegt lag er da, ein Bild des Friedens — nicht, als ob er tatsächlich das Bild einer Familie zerstört, zwei junge, hoffnungsvolle Menschenleben vernichtet!

Das Schelden wurde ihr doch schwer, wenn sie auch mehr Leid als Freude in dem knappen Jahr erlebt hatte, das sie in der Allwödrischen Familie zugebracht. Sie fühlte eine ihr selbst unerklärliche Zuneigung zu dem Grafen Ditolar — den seltsamen Wunich, in rätselhafter Liebe sein verhärmtes Gesicht zu streicheln, seine Hände zu küssen.

Und Graf Rüdiger — ihr Herz bebte, wenn er mit ihr sprach, wenn seine klugen, grauen Augen dabei auf leuchteten und einen so warmen, zärtlichen Ausdruck annahmen. Ihn würde sie nun nie mehr sehen — das dünkte sie das Schwerkste von allem. Unabhängig klang es durch ihre Seele — es ist der letzte Tag —

Der, an den sie dachte, stand plötzlich vor ihr; sie hatte ihn in ihrer schmerzlichen Versunkenheit nicht kommen hören.

„Warum weinen Sie, Fräulein Bora?“ klang seine tiefe, gütige Stimme an ihr Ohr. Erschrocken fuhr sie zusammen und suchte ihr tränenüberströmtes Antlitz vor ihm zu verbergen. Da setzte er sich neben sie und faßte nach ihrer Hand.

„Weinen Sie doch nicht, Bora. Sie haben keine Veranlassung dazu — Sie nicht.“

„Es überkam mich — hier, wo —“ Sie verstummte.

„Hier ist auch kein richtiger Platz für Sie zum Weinen. Ich dachte es mir, Sie hier zu finden.“ Auf ihren erstaunten, fragenden Blick sagte er: „Ja, ich habe Sie gesucht, Bora, weil ich Ihnen danken wollte. Oder werden Sie auch meinen Dank verschmähen? Sie sind ja so stolz.“

Sie neigte tief den dunklen Kopf. Mit einem heißen Blick umfaßte er die geliebte Gestalt, die so rührend in dem schwarzen Gewand aussah.

„Ich habe nichts, was ich Ihnen anbieten könnte —“ und dabei dachte er unwillkürlich: nur mein Herz und meine Hand — aber sein wägender Verstand ließ eine solche Bereitwilligkeit doch nicht zu. Der Begattungsrat von Allwöden — und eine schlichte Erzieherin — das war

eine Unmöglichkeit. Er war sich dessen vollständig klar, selbst in den Stunden, in denen seine Sehnsucht gebieterisch nach dem schönen Mädchen verlangte.

Er mußte darüber hinwegkommen. Bora Berger war ihm wie ein schöner, unerfüllter Traum!

„So stolz sind Sie?“ wiederholte er leise. „Herz Graf, bitte, nichts davon! Trüben auch Sie mir doch die Erinnerungen nicht an das, was ich Olli in seinen letzten Wochen noch sein durfte! — Dielem Bewußtsein kommt nichts gleich, und es ist mir Belohnung genug,“ sagte sie mit schmerzgebender Stimme.

„Ja, wie eine Mutter, wie eine ältere Schwester waren Sie ihm! Für solche Aufopferung gibt es keine Belohnung. — Wir Allwödens müssen ewig in Ihrer Schuld bleiben.“ Er schweig einen Augenblick und sah sinnend vor sich nieder. „Und was gedenken Sie nun zu tun?“

„Mir sobald wie möglich einen Wirkungskreis suchen. Dabei kann ich nicht bleiben ohne Beschäftigung. Vielleicht, daß ich gleich um eine Schulanstellung nachsuche. Ich muß Arbeit haben, damit ich über das alles doch einmal hinwegkomme!“

Wie Schreden und Schmerz faßte es ihn. Nein, das sollte sie nicht. Ihre wundervolle Schönheit würde dabei bald verblühen — und er würde sie aus den Augen verlieren, würde nie mehr von ihr hören. Er wollte wenigstens stets wissen, wo sie war.

„Fräulein Bora, ich wähle wohl eine Stellung für Sie, wenn sie vielleicht auch nicht ganz Ihren Wünschen entspricht — denn es ist dort wenig zu tun, da keine Kinder zu unterrichten sind. Die verwitwete Frau von Matthes sucht eine Gesellschafterin. Nach meiner Ansicht wäre der Aufenthalt in dem Hause dieser feinsinnigen und warmherzigen Dame jetzt nach den seelischen Erschütterungen wie geschaffen für Sie, Sie haben wohl etwas Ruhe nötig —“

(Fortsetzung folgt!)

Rapitu
Offiziell
Arin sich nach
mit seiner F
hat. Borher
Gefangenen w
werden, woh
Instruktionen

Wied
Die i
wurde von e
dem ungeheu
der umliegen
die Wasserf
Das Rathaus
dese Häuser
weggerissen.

Pro
Der Ju
im Saale de
gemeinde in
eigentliche Ju
gens. Der
Jugendtag n
leiten. Dann
worauf die
die Jugend
Nach einem
organisation
ausführliches
rung und Zi
sich eine Erl
tion sowie
Damit wird
worauf eine
Um 4
an den Juge
liche Darbie
Sofort vor
aufrichtige S
Ofter was
Herborufen
Bewegung se
Aufführung
erstmal in
haben, das
Bosajenenhor
Leitung de
Wirtung der
Darbietungen
der Arbeit u
Nach d
sein unter de
und Gesellsch
Die G
50 Groschen.
Bormittag er
teft frei. D
1 Zloty.

St
Besichtigu
Jahr- Tag d
Gang Gestell
1905 28. M
1905 29. M
Aushebu
1905 28. M
1905 29. M

Ei
I. In
Jadwiga Jer
Kapite plögl
jewila ging
Da antwort
Bruber der
Hergesandt.
um den Ank
schon einen
sie sich ori
Männer in
Frau und id
die bereits
schanden u
Hierauf spre
einen Koffer
verschiedenen
wächter, der
das Licht br
sah er die g
nagen Poliz
eine Unterfu
sah ganz erf

Rapitulation Abd-el-Krims?

Offiziell wird aus Paris mitgeteilt, daß Abd-el-Krim sich nach der französischen Linie begeben und sich mit seiner Familie unter französischen Schutz gestellt hat. Vorher hat er die französischen und spanischen Gefangenen freigelassen. Er soll nach Taza gebracht werden, wohin der französische Resident Steeg seine Instruktionen richtet.

Wieder eine Katastrophe in Japan.

Die in Nordjapan gelegene Ortschaft Kitaura wurde von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. In dem ungeheuren Wasserreservoir, das zur Bewässerung der umliegenden Dörfer diente, platzte eine Wand, und die Wassermengen überschwemmten das Städtchen. Das Rathaus, Theater, die Banken und zahlreiche andere Häuser wurden von dem anströmenden Wasser weggerissen. 400 Personen kamen in den Fluten um.

Lokales.

Programm des Jugendtages.

Der Jugendtag findet am Sonntag, den 30. Mai, im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde in der Konstantiner Straße Nr. 4 statt. Der eigentliche Jugendtag beginnt pünktlich um 9 Uhr morgens. Der Männerchor der D. S. A. B. wird den Jugendtag mit dem Gesang der „Internationale“ einleiten. Dann folgt die Eröffnung durch Abg. Kronig, worauf die Vertreter der verschiedenen Parteinstanzen die Jugend in kurzen Ansprachen begrüßen werden. Nach einem Bericht über die Entwicklung der Jugendorganisation und die bisher geleistete Arbeit folgt ein ausführliches Referat des Abg. Kronig über die Bedeutung und Ziele der Jugendorganisation. Daran knüpft sich eine Erläuterung der Statuten der Jugendorganisation sowie die Besprechung organisatorischer Fragen. Damit wird der erste Teil des Jugendtages geschlossen, worauf eine Mittagspause angehängt wird.

Um 4 Uhr nachmittags beginnt das im Anschluß an den Jugendtag stattfindende Familienfest. Sämtliche Darbietungen (siehe Anzeige) sind mit großer Sorgfalt vorbereitet und werden allen Teilnehmern genaugereichte Stunden verschaffen. Das Frühlingspiel „Der Wasser“ wird sicher eine heitere Stimmung hervorrufen und die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung setzen. Den größten Eindruck aber wird die Aufführung des „Jugendtages“ erwecken. Zum erstenmal in Lobj werden die Zuschauer Gelegenheit haben, das Aufreten eines Sprechchores zu sehen. Posaunenchor, benageltes Feuer und farbenfrohe Beleuchtung der Bühne tragen ihrerseits dazu bei, die Wirkung der Aufführung zu erhöhen. Alle anderen Darbietungen stehen auf der Höhe und werden von der Arbeit unserer Jugend Zeugnis ablegen.

Nach dem Programm — gemütliches Beisammensein unter den Klängen eines Streichorchesters, Gesang und Gesellschaftsspiele.

Die Eintrittsgebühr für den Jugendtag beträgt 50 Groschen. Für die Jugend, die diese Gebühr am Vormittag entrichtet hat, ist der Eintritt zum Familienfest frei. Der Eintrittspreis zum Familienfest beträgt 1 Zloty.

Die Rekrutenaushebung.

Stellung der Jahrgänge 1901—1905.

Besichtigungs-kommission Nr. 1, Traugutta 10.	
Jahr-Tag der Gang-Gestellung	
1905 28. Mai	Registriert Nr. 3701—3800
1905 29. Mai	3801—3900
Aushebungskommission Nr. 2, Traugutta 6.	
1905 28. Mai	von 1801—1900
1905 29. Mai	1901—2000

Ein dreister Raubüberfall.

Verhaftung der Banditen.

In der Nawroisstraße 25 wohnt die Witwe Jadviga Jendzejewska. Vorgestern, um 10 Uhr abends, klopfte plötzlich jemand an der Tür. Frau Jendzejewska ging nach dem Korridor und fragte, wer da sei. Da antwortete eine Männerstimme, er wäre von dem Bruder der Frau, einem Soldaten, mit einem Auftrag hergesandt. Nichts Böses ahnend, öffnete sie die Tür, um den Ankömmling einzulassen. Da erhielt sie auch schon einen schweren Stoß gegen die Brust. Noch ehe sie sich orientieren konnte, drangen zwei maskierte Männer in die Wohnung, kniebelten und banden die Frau und schleppten sie hierauf nach dem Bett, wo sie die bereits Ohnmächtige hinlegten, mit einem Laken festbanden und dann mit Decken und Rissen bedeckten. Hierauf sprengten sie mit einem Beil den Schrank und einen Koffer und raubten hier 700 Zloty in bar und verschiedenen Schmuck, worauf sie flüchteten. Der Hauswächter, der in der Wohnung noch zu später Stunde das Licht brennen sah, ging nach der Wohnung. Dort sah er die große Unordnung. Rasch holte er aus dem nahen Polizeikommissariat Polizisten herbei, die sofort eine Untersuchung einleiteten. Im Bett fand man die fast ganz erstickte Jendzejewska vor. Sie wurde von

ihren Fesseln befreit und nach dem Krankenhaus gebracht, wo man die ersten Wiederbelebungsversuche anstellte. Der Hauswächter, der zur späten Stunde zwei verdächtige Männer aus dem Hause gehen sah, beschrieb ihr Aussehen. Darnach erkannte die Polizei in ihnen zwei gefährliche Banditen. Man begab sich nach der Alexandrowkastraße, wo die beiden Banditen in einer Diebespelunte festgenommen werden konnten. Ihre Namen werden geheim gehalten.

E. Die Industriellen gegen den Arbeitsschutz.

Seinerzeit sollte eine Vorschrift über die zwangsweise Einrichtung von Kinderheimen und besonderen Badeanstalten in den Fabriken in Kraft treten, wo mehr als 10 Frauen beschäftigt sind. Diese Vorschrift wurde aber bis zum 29. Juli zurückgestellt. Gegenwärtig haben sich die Industriellenverbände an maßgebende Faktoren um eine weitere Zurückstellung der Vorschrift gewandt.

E. Unterstützungsgelder für die Kopparbeiter.

Gestern lehrte der Vorsitzende des Arbeitslosenfonds, Kuliczowski, aus Warschau zurück, wo er im Arbeitsministerium um eine Beschleunigung der Auszahlung der Unterstützungsgelder an die beschäftigungslosen Kopparbeiter vorstellig wurde. Das Arbeitsministerium hat daraufhin an die Direktion des Fonds in Warschau entsprechende Instruktionen geschickt, die in der nächsten Woche auch ausgeführt werden sollen. Im Zusammenhang damit wurden im Budgetpräliminarium des Arbeitsministeriums für den Monat Juni 120 000 Zloty als Unterstützungsgelder vorgesehen.

Zum Wojewoden von Lobj wurde gestern wieder Herr Ludwig Darowski berufen. Herr Wladyslaw Mech, der die Wojewodschafsgeschäfte vertretungsweise führte, ist wieder als Starost nach Slupca gegangen.

Unter Kalender unter „Am Scheinwerfer“ in der Pfingstnummer war also kein schlechter Prophet.

v. Darowski über seine zeitweilige Amtsenthebung.

Wojewode Darowski hat unserem Mitarbeiter eine Unterredung gewährt in der er darauf hinwies, daß er nur für kurze Zeit das Amt als Wojewode von Lobj wieder übernommen habe, da er wahrscheinlich nach einer anderen Wojewodschaf versetzt werden würde. Auf die Frage, wie die Amtsenthebung vor sich ging, antwortete Darowski: „Am 14. Mai gegen 6 Uhr abends verließ ich meine Wohnung im Leonhardischen Palais, um mich nach dem Polizeikommando zu begeben. Kaum hatte ich meine Wohnung verlassen, als mir Starost Remiszewski in Begleitung eines Offiziers und zweier Soldaten entgegengefahren kam. Ich wurde angehalten und erfuhr, nach der Wohnung zurückzukehren. In der Wohnung erklärte mir Starost Remiszewski, daß er von Pilsudski zum Wojewoden ernannt wurde und den Befehl erhalten habe, mich zu internieren. Einige Minuten später wurden die Telefonverbindungen unterbrochen und zwei Soldaten als Wache zurückgelassen. Die Wache wurde erst am Sonntag, den 16. Mai, um 9.30 Uhr abends, aberufen.“

Von der Wohnung des Wojewoden Darowski begab sich Remiszewski nach der Wojewodschaf, wo er die Funktionen eines Wojewoden übernahm. Die militärische Wache in der Wojewodschaf wurde erst in der Nacht vom 18. zum 19. Mai aberufen.

b. Zu den Mißbräuchen in den städtischen Ziegeleien.

Seinerzeit erregten die Mißbräuche in der städtischen Ziegelei großes Aufsehen. Die Affäre konnte nicht aufgelöst werden, da die beiden Schuldigen, der frühere Schöffe Amdt und der Ziegeleileiter Jendrychowski, Selbstmord verübten. Jetzt haben die Ziegeleiarbeiter selbst diese Angelegenheit in die Hände genommen. Sie bezeichnen den Leiter der Ziegelei Nr. 1, einen gewissen Stanislaw Turniat, als Mitschuldigen an den Diebereien. Die Arbeiter haben nämlich bemerkt, daß Turniat mit eigenen Pferden Ziegel aus der Ziegelei fahre und dafür Geld einlassiere. Außerdem hat Turniat weniger Ziegel ausgefahren, wie angeordnet worden war, und in die Bücher falsche Posten eingetragen. Dies konnte er tun, weil er keiner Kontrolle ausgesetzt war. Ferner stellten die Arbeiter fest, daß Turniat mit der für die Ziegelei bestimmten Kohle Mißbrauch treibe. Der Magistrat unterschrieb Bestellungen auf Kohle bei der Firma Otto Stephan in Karolew, Turniat aber nahm Kleinkohle ab und unterschrieb Quittungen auf Rußkohle. Als die Arbeiter dies alles in Erfahrung gebracht hatten, unterschrieben sie ein dementsprechendes Gesuch und sandten dies an das Magistratspräsidium. Als nach Verlauf von 14 Tagen der Magistrat nichts in der Angelegenheit tat, wandten sich die Arbeiter an den Angestelltenverband der gemeinnützigen Institutionen mit der Klage, daß der Magistrat anscheinend diese Angelegenheit vertuschen wolle. Der Verband beschloß, die Sache zu prüfen und vom Magistrat eine Untersuchung zu fordern. Sollte der Magistrat darauf nicht reagieren, dann würde der Verband den Betrüger und den Magistrat beim Staatsanwalt verklagen.

Heute wieder zwei Stadtratssitzungen. Das Stadtratpräsidium hat für heute abend zwei Sitzungen anberaumt. In der ersten und zweiten wird, wie dies das Selbstverwaltungsdekret verlangt, die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Zloty besprochen.

Sitzung der Krankenkassenverwaltung. Am Dienstag, um 6 Uhr abends, fand eine Sitzung der Krankenkassenverwaltung statt. Auf Antrag der Administrationskommission wurde beschlossen, im Zusammen-

Am Scheinwerfer.

„Fest an die Schnauze fassen!“

Unter diesem Titel bespricht der „Kurjer Poranny“ in Warschau, der als Pilsudski-Organ gilt, die Dreistheit der polnischen Rechtspresse in den letzten Tagen. Als sich die Presse der Chjena davon überzeugte, daß sie nicht „fest an die Schnauze gefaßt wird“ wettete sie auf Pilsudski, seine Anhänger in der Armee und auf das Pilsudski unterstützende Volk los. Es handelt sich dabei nicht um sachliche Erwägungen, Dispute über die Zweckmäßigkeit der Pilsudskischen Demonstration oder deren Wirkung und Kosten an Gut und Blut, sondern um einfache Hetzen, Beleidigungen, Anklagen von neuen Kämpfen und dunkelster Beunruhigung des Volkes. Selbstverständlich kann bei einem solchen Verhalten der Chjena-Presse von einer restlosen „Pazifizierung“ nicht gesprochen werden.

Wir sind nicht Anhänger der Losung „Fest an die Schnauze fassen“ in Bezug auf alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Aber auf die Finger geklopft müßte einem Lobjer „Kozwoj“ werden, der gestern an die Adresse Pilsudskis schreibt:

„Zerstören, zerstören und nochmals zerstören, wodurch der Moloch der Straße Satisfaktionen erhalten soll. Opfer soviel es nur möglich ist, zur Sättigung der angehangerten sozialen Bestie. Und schließlich den Höhepunkt der „Demokratie“ erreichen — eine unlegale Regierung erhalten. Wer dies erreicht, erhält die vollständige Unterstützung der durch Geschrei von „Es lebe“ und „Nieder“ verbummten Bande von demokratischen Däsen, die, selbstverständlich, zu dem Rotgardisten hinstoßen.“

Die „Pazifizierung“ kann unserer Ansicht nach durch derartige Artikel nicht gefördert werden. Abgesehen schon davon, daß die Sicherheit der Redaktion selbst angefaßt einer solchen Herausforderung nicht gewährleistet ist.

„Fester an die Schnauze fassen“ wäre wohl im Interesse des Friedens in der Stadt kein Fehler.

hang mit der Aufrechterhaltung der Nachtbejouten in den Apotheken der Krankenkassen 5 Pharmazeuten sowie 8 Zahnärzte bis zum 30. September anzustellen. Weiter wurde beschlossen, den Bezirksverband der Krankenkassen zur Aufnahme der 2. Rate von 150 000 Zl. in der Lemberger Versicherungsgesellschaft zu ermächtigen.

b. Die Zahl der Markttage wird doch vergrößert. Der Magistrat beschloß, sich an die Aufsichtsbehörden mit dem Antrag zu wenden, daß der Handel auf den städtischen Plätzen außer den Markttagen, Dienstag und Freitag, an den übrigen Tagen bis 3 Uhr nachmittags wahren dürfe.

c. Posener Kaufleute in Lobj. Gestern traf in Lobj eine größere Anzahl Vertreter bedeutender Posener Firmen ein. In den nächsten Tagen erwartet man den Besuch Pommereller Kaufleute. In den Lobjer Kaufmannskreisen hofft man, daß dieser Besuch eine Belebung in der Industrie mit sich bringen wird. Die Kaufleute wollen größere Transaktionen abschließen.

u. Gegen die Straßensammlungen. In den nächsten Tagen werden die Behörden eine Verordnung herausgeben, wonach Straßensammlungen höchstens zweimal in der Woche gestattet sein werden.

o. Abonnementszahlungen für Radioapparate. Für jeden Radioempfänger in einer Privatwohnung sowie in Regierungsinstitutionen, Wohltätigkeits- und Lehranstalten wie in Bildungsvereinen sind 30 Zloty jährlich, 8 Zloty pro Quartal oder 3 Zloty für einen Monat zu zahlen. Öffentliche Lokale wie Hotels, Restaurationen, Konditoreien und Geschäfte, die Radioapparate verkaufen, zahlen das Doppelte. Personen, welche einen Apparat besitzen, müssen die Zahlung vom 1. I. M. leisten.

f. Die Tragödie einer Mutter. Die 73jährige Nepomucena Florczak wohnte bei ihrer Tochter, der 40jährigen Ljutcka, Pabianicer Chaussee 48. Diese mißhandelte aber ihre greise Mutter in gerabezu unmenschlicher Weise. Oft bekam die Mutter kein Essen und mußte darben. Gestern wollte ihr die Tochter wiederum kein Essen geben. Die alte Mutter hat nun die Tochter, sie nicht hungern zu lassen. Sie wollte ihr sogar die Hände küssen. Die brutale Tochter stieß aber die Greisin von sich weg. Als letztere mit dem Flehen nicht aufhörte, ergriff die Ljutcka einen Feuerhaken und hieb damit auf die Mutter unbarbarisch ein. Diese schrie um Hilfe. Nachbarn eilten herbei und nahmen sich der Florczak an. Ein herbeigeholter Rettungswagen brachte sie nach dem Krankenhaus. Die unmenschliche Tochter wurde verhaftet.

l. Ein Selbstmörder. Auf einem Felde in der Ogdowasstraße fand ein Arbeiter einen Leichnam liegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es ist dies der in der Kruczastraße 33 wohnhafte Josef Minkel. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte Minkel eine größere Menge Giftgeizenz zu sich genommen.

l. Ein diebischer Schwarzbörstler. Der 73jährige Icel Seidermann hatte sich 10 Dollar gespart. Gestern früh wollte er dieselben gegen polnisches Geld umwechseln. In der Nowomiejska 28 fand er auch bald einen Käufer, der ihm 11 Zloty pro Dollar anbot. Seidermann handigte ihm die 10 Dollar ein und wollte dafür Zloty entgegennehmen. Plötzlich aber

Auf zum Jugendtag!

Am Sonntag, den 30. Mai, große Zusammenkunft der deutschen Jugend im Saale in der Konstantiner Straße 4.

erhielt er einen heftigen Schlag gegen die Brust, so daß er zu Boden fiel. Der Räuber floh mit dem Geld. Seidemann wurde nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er die Person des Räubers beschrieb. Die Identität desselben konnte daraufhin festgestellt werden. Es ist dies der gefährliche Dieb und Schwarzbörstler Synmcha Kirschbaum. Er konnte auch in seiner Wohnung in der Brzezinska Straße 23 verhaftet werden.

1. Dreifacher Ueberfall. Vorgestern abend war der in der Nowo-Zarzewskastrasse 25 wohnhafte Jugendmann Jentisch auf dem Heimweg begriffen. An der Ecke der Kilmst- und Krzywostrawa wurde er plötzlich von einem Unbekannten überfallen, der ihm mit einem Hammer einige schwere Schläge auf den Kopf verfehlte. Jentisch fiel blutüberströmt zu Boden. Ein vorübergehender Feuerwehrmann nahm die Verfolgung des Banditen auf, doch konnte dieser entkommen. Jentisch wurde von einem Rettungswagen nach Hause gebracht.

1. Diebstähle. Während der Ausstellung der Feuerlöschgeräte in der Kosciuszko-Allee 73 erbrach ein bisher unbekannter Dieb eine Opferbüchse und raubte das darin enthaltene Geld.

1. Zahlreiche Soldaten. Am 10. Februar l. J. sollten die beiden Soldaten Kassian Harut und Edward Wienckowski den Deserteur Guralski vom Militärgericht nach dem Gefängnis transportieren. Unterwegs hat sie Guralski, bei seinen Eltern einzufahren, wo er ihnen ein gutes Essen vorzustellen versprach. Die beiden Soldaten gingen auf diesen Vorschlag ein. Frau Guralska bereitete den Soldaten auch ein leckeres Mahl. Während die Soldaten mit dem Essen beschäftigt waren, entfloß Guralski. Die beiden meldeten hierauf den Vorfall auf der Wache. Sie wurden verhaftet und gestern vor Gericht gestellt. Beide wurden zu je 6 Wochen Arrest verurteilt.

Unser politisch-satirisches Rätsel

hat den zahlreichen Einsendungen nach zu urteilen, bei unseren geschätzten Lesern Beifall gefunden. Der größte Teil der Unterschriften ist in Versform gehalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versform nicht gefordert wurde und auch in „Prosa“ gute Unterschriften den Preis erringen können.

Einsendungen können bis Sonnabend mittag, 1 Uhr, erfolgen.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom großen Sportfest zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche. Pastor Herrich schreibt uns: Der Termin des großen Sportfestes zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche (Helenenhöfer Sportplatz) ist endgültig auf den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, festgelegt worden. Sollte das Wetter ungünstig sein so wird das Fest am Donnerstag, den 3. Juni, stattfinden. In diesem Jahre hat das sonst übliche Programm dadurch eine bedeutende und äußerst erfreuliche Erweiterung erfahren, daß das Sportfest unter Mitwirkung des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums stattfindet. Der wichtigste Teil der letzten Sportveranstaltungen genannter Lehranstalten welche so großen Beifall und allgemeine Bewunderung hervorgerufen, wird wiederholt werden. So wird eine allgemeine Freilebung stattfinden, eine Keilrennbahn der Schülerinnen und eine Kunstfreilebung der Schüler geboten werden; auch werden viele Gelegenheiten haben, noch einmal die prächtigen Pyramiden, welche von den Jünglingen des Deutschen Gymnasiums gestellt werden, bewundern zu können. Auch ein Handballwettbewerb zwischen „Anton“ und Deutschen Gymnasium wird ausgeschrieben werden. Im Programm ist auch Leichtathletik (Deutsches Gymnasium, Turnvereine „Kraft“ und „Gedzie Sport- und Turnverein“) vorgesehen. Geboten wird noch ein Aktturnen der Turnvereine „Kraft“, „Lodzer Sport- und Turnverein“ und Deutschen Gymnasiums; Stafettenlauf 4x100 (Deutsches Gymnasium) und schließlich ein großes Radrennen. In diesem von der Sportvereingung „Anton“ organisierten Radrennen haben sich bereits gemeldet der „Warschauer Cyclistenverein“, die Sportvereine „Bogon“, „Rapid“, „Sturm“, die Radfabrikation „Kellouret“ und der „Berein der Sportfreunde“. Andere Anmeldungen sind noch zu erwarten. Dieses Radrennen ist mit Preisverteilung gedacht. So hoffe ich denn, wenn Gott gutes Wetter beschert, daß Tausende sich nicht nehmen lassen werden, an dem großen bevorstehenden Feste teilzunehmen, um dadurch den Dank der Allgemeinheit für interessenloses, edles Mitwirken an einem großen Ziele auszudrücken.

„Pillabli kontra Witos“, so lautet das Thema, aber das heute, um 8 Uhr abends, in der Pilsbarmonte der bekannte Publizist Weniawa Dlugoszowski sprechen wird. Der Redner wird u. a. von den Gründen sprechen, die Pilsabli zum Vorgehen gegen Witos zwingen, sowie über die Korruption und Tiberelen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Wahlkomitee der Deutschen Soz. Arbeitspartei Polens und der deutschen Wähler in Alexandrow.

Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr, findet im Fabrikssaale Glücksmann eine große

Vorwahlversammlung

statt. Referenten: Sejmabgeordneter Artur Kronig, Stadtverordnete Reinhold Klim, und Ludwig Ant.

Wähler, erscheint in Massen!

Der Wahlauschuh.

Aus dem Reiche.

Die Stadtratwahlen in Alexandrow.

Am kommenden Sonntag, den 30. Mai, finden hier die Stadtratwahlen statt. In den letzten Tagen hat sich eine lebhaftere Vorwahltätigkeit bemerkbar gemacht. Eingereicht wurden im ganzen acht Listen: Die Nr. 1 hat die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei, die mit anderen deutschen Wählern geht. Die Kandidaten sind: Josef Huf, Eugen Zahn, Julius Koch, Oswald Brodöl, Emil Prochowski, Ferdinand Schlichting, Gustav Petrich, Heinrich Ludwig, Julius Bloch, Otto Lange, Bruno Scheller, Oswald Wolf, Oskar Kerger, Karl Krause, Julius Wiese, Ernst Gendzior, Otto Schneider, Ernst Heidrich, Gottlieb Winter, Otto Kufmann, Julius Engel, Gottlieb Knappe, Oswald Zerbe, Adolf Gardaj. Die Liste Nr. 1 ist die einzige, die 24 Namen aufweist. Die Nr. 2 erhielt die Liste der P. P. S. mit Josef Daszkiewicz an der Spitze. Nr. 3 ein Bloch der vereinigten jüdischen Arbeiter („Pund“ und andere). An der Spitze der Liste steht Chil Jitmann. Nr. 4 — „Hitachuth“ (Cesje-Ejon) Saja Jarnowski. Nr. 5 — polnische Liste (N. P. R., Chadeja und Endecja) Teofil Lewandowski. Nr. 6 — Vereinigte unparteiliche Juden — Boruch Handelsmann. Nr. 7 — Szlomej Emanej Israel (Orthodoxen) — Icel Lewin. Nr. 8 — „Poalej Zion“ — Sura Grzman.

Die Kandidaten wurden, mit Ausnahme derjenigen der D. S. A. P., examiniert. Die Wahlausichten für die Listen 3, 4 und 8 sind schwach. Die Liste 7 kann 2 Mandate erreichen, die Liste 6 — vier. Die vereinigten Polen dürften angehts dessen, daß die P. P. S. zum ersten Male an den Wahlen teilnimmt und 2-3 Mandate erreichen kann, kaum mehr als vier Mandate erreichen. Die Deutschen dürften 11-12 Mandate erreichen, sofern die Wahlbeteiligung nichts zu wünschen übrig läßt.

1. Zyrardow. Schrecklicher Selbstmordversuch. Zwischen Radzwillow und Zyrardow warf sich gestern die 37-jährige Helena Drajka mit ihren zwei Kindern, Julia, 4 Jahre, und Waclaw, 7 Jahre, unter die Räder des aus Rattowitz kommenden Schnellzuges. Der Lokomotivführer gab sofort, als er die Absicht der Frau bemerkte, Gegendampf. Trotzdem wurden aber Mutter und Kinder schwer verwundet. Drajka, die schwanger ist, gibt als Grund ihrer Tat an, daß sie ohne Existenzmittel ist, nachdem ihr Gatte sie vor einem halben Jahre verlassen hat.

1. Turek. Feuer. Vorige Nacht brach im Anwesen des Landwirts Antoni Karolak in Wzontka Feuer aus. Rettungsmöglichkeiten waren nicht vorhanden. So brannte das ganze Gehöft nieder. Der Schaden beträgt 10000 Floty. Karolak verdächtigt seinen Nachbar Franciszek Kolski der Brandstiftung. Gegen diesen wurde eine Untersuchung eingeleitet.

1. Konin. Wenn Zwei ein Mädel lieben. Die beiden Landwirtsöhne aus Slack, der 25-jährige Stefan Walter und der 28-jährige Zygmunt Kaciak verliebten sich in die 20-jährige Dorfschöne, Anna Kozialek. Diese zog Walter vor. Gestern entstand zwischen den beiden Liebhabern ein Streit, der bald in eine Prügelei ausartete. Während derselben schlug Kaciak seinen Gegner mit einem Stock dermaßen auf den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Sein Zustand ist besorgniserregend. Kaciak wurde verhaftet.

Krales. Der Magistrat in Flammen. Gestern früh um 5 Uhr entstand im Magistratsgebäude durch Kurzschluß ein Brand, der erst um 9 Uhr lokalisiert werden konnte. Das 2. Stockwerk und das Dach des Großpolnischen Palais, in welchem der Magistrat seinen Sitz hat, sind ein Raub der Flammen geworden. Ebenso der Sitzungssaal des Stadtrats mit der Galerie der Bildnisse der Stadtpräsidenten. Der Schaden ist bedeutend.

Kurze Nachrichten.

Faschistische Kleidervorschrift. Der faschistische Generalsekretär Turati verbietet in einem Rundschreiben allen Mitgliedern der faschistischen Frauen- und Mädchenvereine, die Uniform des Faschismus, das Schwarzhemd, zu tragen, da dieses ein Zeichen des Kampfes sei.

Eine internationale parlamentarische Handelskonferenz. Für gestern war in London eine internationale parlamentarische Handelskonferenz angesetzt. Man erwartete gegen 200 Vertreter aller Staaten. Es sollen 30 Staaten einschließlich Indien, Australien, Neuseeland und Südafrika repräsentiert sein. Die Konferenz währt bis Freitag.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmänner Lodz-Zentrum. Mit Rücksicht auf dringende Parteiangelegenheiten werden die Vertrauensmänner der Ortsgruppe ersucht, Freitag, den 28. Mai d. J., abends 7 Uhr, sich vollständig im Parteilokal, Samenhof-Strasse Nr. 17, einzufinden.

Ortsgruppe Zentrum. Mittwoch, den 2. Juni, findet eine Sitzung des Vorstandes sowie der Sektionsvorstände statt. Der Vorsitzende.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Heute, Donnerstag, den 27. Mai, abends 7 Uhr, findet im Parteilokal, Bednarska-Strasse 10, eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorsitzende.

Sprechstunden in sämtlichen Angelegenheiten in den Montag von 7 bis 9 Uhr abends. Es empfangt Julius Schulz und Artur Göhring. Donnerstags von 7 bis 9 Uhr Otto Dittbrenner. Der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Strasse Nr. 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Rekrutierungs-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen. Der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Nord, Reiter-Strasse 13. Heute, Donnerstag, den 27. Mai l. J., abends 7 Uhr, findet die Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Die werthen Genossen und Genossinnen werden ersucht, zu der am 28. d. M., abends um 7 Uhr stattfindenden Monatsversammlung zahlreich zu erscheinen.

Warschauer Börse.

Dollar	11.00	25. Mai	26. Mai
Belgien		36.77	35.00
Holland		442.90	442.80
London		53.61	53.60
Neuyork		11.00	11.00
Paris		36.95	35.80
Prag		32.65	32.65
Zürich		213.25	213.48
Italien		—	42.00
Wien		155.65	155.65

Auslandsnotierungen des Floty.

Am 26. Mai wurden für 100 Floty gezahlt:

London	50.00
Zürich	44.25
Berlin	37.11—37.49
Auszahlung auf Warschau	36.90—37.10
Rattowitz	36.90—37.10
Wien	36.85—37.05
Danzig	45.82—45.91
Auszahlung auf Warschau	45.57—45.68
Wien, Scheds	63.40—63.90
Sanktnoten	62.90—63.90
Paris	—
Riga	—
Prag	285

Züricher Börse.

	25. Mai	26. Mai
Warschau	40.00	44 1/2
Paris	17.25	16.77
London	25.13.5	25.11.2
Neuyork	5.16.8	5.16.2
Belgien	17.00	16.75
Italien	19.5	19.25
Berlin	1.23.1	1.22.9
Wien	73.00	78.00
Spanien	75.35	75.50
Holland	207.70	207.60
Kopenhagen	135.90	135.65
Prag	15.31.5	15.31.5

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 11.30—11.50 gehandelt. In Warschau 11.45.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Ed. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstrasse 109.

LICYTACJE.

Kasa Chorych m. Łodzi

na mocy art. 53 ustawy z dnia 19 maja 1920 roku o przymusowym ubezpieczeniu na wypadek choroby, podaje do ogólnej wiadomości, że na pokrycie należnych Kasie Chorych składek członkowskich odbędą się publiczne licytacje ruchomości, zajętych u niżej wyszczególnionych dłużników:

Dnia 2 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Greiman F., w Aleksandrowie, Lutomierska 12: maszyna do szycia f-my „Singer“.
- 2 Zajdel H., Aleksandrów, ul. Parzęczewska 17: maszyna do szycia f-my „Singer“.
- 3 „Dom Sierot“, Zgierz, ulica Piłsudskiego 30: szafka do książek, 6 ławek i 4 stoły.
- 4 Frejtag i Cukier, Zgierz, ul. Dąbrowskiego 4: stół, szafka biurowa i 1 grempel-maszyna.
- 5 Tow. Akc. J. Hoffman, Zgierz, ulica Dąbrowskiego 16: waga dziesiętna, 3 wozy ciężarowe, 9 wiertarek, 70 imadeł i 3 heblarki.
- 6 Hoffman W., Zgierz, Dąbrowskiego 29: meble.
- 7 Rejchert Wolf, Zgierz, ulica Dąbrowskiego 4: 2 drybusy duże do farby.
- 8 Rotapel J., Zgierz, ulica Średnia 7: 2 maszyny szteper. i 2 szafy.

Dnia 4 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Brandt Maks, Zgierz, ulica Szczawińska 2: 3 imadła i 1 wiertarka.
- 2 Gelbard Helena, Zgierz, ul. Narutowicza 9: szafa do garderoby.
- 3 Kohn J. i L., Zgierz, ulica Błotna Nr. 4: meble i maszyna do nawijania nici.
- 4 Łatecki F., Zgierz, Zakręt 1: 2 tokarnie i 1 wiertarka.
- 5 „Przemysł Chem. w Polsce, Sp. Akc.“, Zgierz, ulica Leśna 7: 7500 kg. barwników.
- 6 Sowiński L., Zgierz, ulica Średnia 3: 3 tokarnie i 1 wiertarka.
- 7 Lesman S., Łódź, ulica Targowa 38: maszyna-szczotkarka i biurko.
- 8 Lipszyc I., Łódź, Piotrkowska 152: zegar duży stojący.
- 9 Młotkiewicz Sz., Łódź, ulica Sienkiewicza 56: rower, maszyna do szycia i 2 lustra.
- 10 Mantaj E., Łódź, ulica Wileńska 9: meble i maszyna do szycia.
- 11 Mész A. M., Łódź, Pl. Wolności 8: 10 palt dziecinnych, sprzedaż odbędzie się w składach Kasy Chor. m. Łodzi, ul. Wólczajska 225.

Dnia 7 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Brodaty M., Łódź, ulica Franciszkańska 15: meble.
- 2 Błocisz J., Łódź, ulica Brzezińska 24: meble.
- 3 Berliński M., Łódź, ulica Brzezińska 5: 2 szafy do garderoby.
- 4 Fruchtender I., Łódź, ulica Zawiszy 26: meble.
- 5 Gutreich A., Łódź, Aleksandrowska 24: szafa do garderoby.
- 6 Lewin E., Łódź, St. Rynek 4: meble, 50 par pantofli i maszyna do szycia.
- 7 Markowicz M., Łódź, ulica St. Rynek 13: meble i 5 par kamaszy męskich.
- 8 Plamholz A., Łódź, Zgierska 8: meble.
- 9 Praga J., Łódź, Zgierska 7: kredens i szafa do garderoby.
- 10 Rozenblum M., Łódź, Aleksandryjska 20: meble.
- 11 Rozenblat L., Łódź, Wolborska 28: kredens.
- 12 Tołub Sz., Łódź, Aleksandryjska 8: meble.
- 13 Weinberg M., Łódź, Aleksandryjska 9: maszyna do szycia.

Dnia 8 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Cymerman M. S., ul. Cegielniana 50: kasa ogniotrwała i zegar.
- 2 Dzigański M., Piotrkowska 88: 2 lustra i 6 stolików marmurowych.
- 3 Goldsteinowa R., Cegielniana 49: maszyna szewcka.
- 4 Kartaj A., Główna 67: meble.
- 5 Kopłowicz J., Kilińskiego 134: lustro z postumentem.
- 6 Lubiński H., Nawrot 1a: szafa do garderoby.
- 7 Riedel M., Nawrot 8: 2 krzesła kryte gobeliną.
- 8 Toegel A., Orla 14: garnitur męski.
- 9 M. Tauman Sp. Akc., Juliusza 6/8: 4 stoły, 2 kontuury, 2 biurka, 2 fotele, maszyna do pisania, waga kg. i zegar.
- 10 Zylbersztrom S., ulica Piotrkowska 80: maszyna do pisania i stół biurowy.

Dnia 9 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Abbe H., Pl. Wolności 6: meble.
- 2 Dimitriuk Anna, Konstantynowska 79: kredens.
- 3 Dawidowicz E., Cegielniana 37: 2 piece.
- 4 Farber T. I., Konstantynowska 18: meble.
- 5 Faktor F., Al. I. Maja 48: meble i biurko.
- 6 Kestenberga J., Północna 25: szafa i 3 krzesła.
- 7 Olewska L., Konstantynowska 150: meble.
- 8 Szymański J., ul. Konstantynowska 126: kasa ogniotrwała, meble biurowe i lampa elektr. stojąca.
- 9 Szwarcliter Sz., ulica Cegielniana 11: meble.
- 10 Topf Ch., ulica Konstantynowska 28: meble.
- 11 Zdanowski M., ul. N.-Cegielniana 37: meble i maszyna do szycia.
- 12 Zelman J., ulica Gdańska 18: stół.

Dnia 10 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Abramowicz Rozalja, ulica Narutowicza 5: biurko i 3 fotele.
- 2 Bromcher M., ul. Kamienna 4: szafa, garderoba i maszyna do szycia.
- 3 Besterman A., ulica Narutowicza 47: meble.
- 4 Bajgelman H., ulica Narutowicza 23: meble.
- 5 Frydman I., ulica Piotrkowska 88: szafa sklep., szafka i kontuar.
- 6 Itkin E., ulica Wschodnia 76: bielizniarka z lustrem.
- 7 Muchnicki J., ulica Piotrkowska 82: meble.
- 8 Mermelstein H., ulica Wschodnia 70: meble.
- 9 Patrikejeff W. N., ulica Piotrkowska 73: meble.
- 10 Rozenstrauch G., ulica Narutowicza 41: kredens i biurko.
- 11 Rozental i Hendeles, ulica Piotrkowska 83: 3 szpulmaszyny.

Dnia 11 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Birenbaum J., ulica Gdańska 23: szafa garderoba z lustrem.
- 2 Edelman G., ulica Al. Kościuszki 26: stół.
- 3 Harman I., ulica Pańska 24: zegar i lustro tremo.
- 4 Kryszał T., ulica 6-go Sierpnia 30: szafa do garderoby.
- 5 Matusiak M., ulica Leszno 32: 2 wiertarki.
- 6 Michelson S., ulica Wólczajska 43: 2 szafy.
- 7 Nirenberg J., ulica Gdańska 97: maszyna do szycia, lustro i zegar.
- 8 Openheim i Adler, ulica Zachodnia 70: meble, 2 wagi i 3 pasy transmisyjne.
- 9 Pełka F., ulica 6-go Sierpnia 45: 2 szafy do obuwia, kontuar i piec przenośny.
- 10 Sterlic S., ulica 6-go Sierpnia 33: kredens.
- 11 Traube M., ulica Lipowa 53: szafa garderoba.
- 12 Wołyński J., ulica Gdańska 37: szafa garderoba i kozetka.

Dnia 14 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Aptekarz W., ulica Dolna 12: meble.
- 2 Brzozowki K., ulica Dworska 15: szafa, zegar i maszyna do szycia.
- 3 Gajdenkorn K., ulica Franciszkańska 36: meble.
- 4 Hoffman A. S., ulica Marysińska 6: meble.
- 5 Hochman, ulica Mickiewicza 3: kredens i 2 szafy z lustrami.
- 6 Kacprzak I., ulica Chmielna 6: meble.
- 7 Lenga Z., Pieprzowa 8: szafa.
- 8 Marciniak M., ulica Kielma 9: meble i maszyna do szycia.
- 9 Nowak E., ul. Brajera 18: szafa, kredens i maszyna do szycia.
- 10 Wolman M., ulica Brzezińska 18: szafa z lustrem.
- 11 Wolman W., ulica Młynarska 8: meble.

Dnia 15 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Ajkuberg J., ulica Lipowa 3: szafa garderoba.
- 2 Dębowski A., ulica Al. I-go Maja 60: meble.

- 3 Elenberg N. A., ul. Gdańska 23: 27 arkuszy tektury, 172 pudelek tektur., 120 pudelek niewykończonych, 20 librów papieru, maszyna do krojenia papieru.
- 4 Epsztein J., ulica Zawadzka 4: biurko.
- 5 Friede F., ulica Zawadzka 4: meble.
- 6 Gips J., ulica Gdańska 8: meble
- 7 Grynberg M., ulica 1-go Maja 21: meble.
- 8 Gothelf A. I., ulica Zawadzka 28: meble i wyzmaczka.
- 9 Gliksmanowa R., ulica Zawadzka 1: meble.
- 10 Halberg Sz., ulica Zawadzka 9: leżanka.
- 11 Wajsblat Ch., ul. Zawadzka 4: szafa, kredens i maszyna do szycia.

Dnia 16 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Cygler A. Sz., ulica Narutowicza 56: meble.
- 2 Finkelsztajn A., ulica Piotrkowska 64: szafa i palto zimowe.
- 3 Lewin B. i S-ka, ul. Piotrkowska 64: kasetka, waga, stół i 3 półki do towaru.
- 4 Miętkiewicz, ulica Piotrkowska 64: biurko i stół.
- 5 Rokman, ulica Cegielniana 48: 2 maszyny szteper. firmy „Singer“.
- 6 Stow. Prac. Żyd., ul. Sienkiewicza 22: kasa ogniotrwała, 3 stoliki, biurko, 19 krzesel i 1 fotel.
- 7 Strycharz F., ulica Północna 14: meble.
- 8 Strykowski H., ulica Piotrkowska 26: maszyna do szycia.
- 9 Susmanek L., ulica Piotrkowska 19: meble.
- 10 Szwarcowski Sz., ulica Północna 24: 12 łóżek polowych, 2 wózki dziecinne.
- 11 Tazma H., ul. Kilińskiego 95: biurko i 50 tuzinów pończoch.
- 12 Zduński, ulica Kilińskiego 50: pianino.

Dnia 17 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Bocian M., Pomorska 87: szafa do garderoby.
- 2 Belchatowski I., Wschodnia 14: meble i maszyna szteperska.
- 3 Erdinast P., Południowa 22: kredens i stół.
- 4 Frydman L., Południowa 90: 2 szafy do garderoby.
- 5 Gostyński J., Piotrkowska 16: meble i pianino.
- 6 Krakowski Sz., Północna 7: meble.
- 7 Kowalski K. i S-wie, N.-Targowa 9: meble.
- 8 Kusier Sz., Solna 5: szafa do garderoby.
- 9 Miński M., Jakóba 12: meble.
- 10 Zw. Zaw. Mag. Got. Ubrań, ul. Konstantynowska 10: meble.

Dnia 18 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Biederman, Krakowski i Ska, ulica Rajtera 30: 10 sztuk materiału.

Wyżej wymienione ruchomości obejrzyć można na miejscu sprzedaży od godziny 10-tej rano w dniu wyznaczonym do licytacji.

Lódź, dnia 21 maja 1926 roku.

- 2 Chabański, Aleksandrowska 134: meble.
- 3 Dziganski M. I., Szkolna 17: meble.
- 4 „Frotte“, ul. Polna 5: 150 ręczników kąpielowych.
- 5 Gebert L., Nowomiejska 2: szafa do garderoby.
- 6 Hoffman S., Pl. Wolności 11: meble.
- 7 Kuczyńska I., Nowomiejska 2: meble.
- 8 Reisfeld M., Nowomiejska 5: meble.
- 9 Rozenewig Sz., Ogrodowa 8: meble.
- 10 Szpajzer M., Nowomiejska 28: meble.
- 11 Szydłowski Sz., Szkolna 28: kredens.
- 12 Wilczkowski J. L., Lutomska 21: meble.

Dnia 21 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Asterblum L., ul. Brzozowa 8/10: 6 krośń tkackich.
- 2 Berliner A. M., Piotrkowska 294: 5 jesionek.
- 3 „Ceramika“, Piotrkowska 121: 500 garnków, 2 biurka, kopjał i kasa ogniotrwała.
- 4 Czarnobroda F., Piotrkowska 176: meble.
- 5 Fuks P., Rzgowska 74: 2 stoły.
- 6 Frydman I., Zamenhofska 6: maszyna do szycia.
- 7 Ickowicz Ch. M., Napiórkowskiego 9: szafa garderoba.
- 8 Lichtenfeld i S-ka, ulica Piotrkowska Nr. 182: biurko i maszyna do pisania.
- 9 Müller K., ul. Grabowa 32: meble.
- 10 Wojdysławski S., ul. Piotrkowska 214: kasa ogniotrwała, biurko, kredens i biblioteka.

Dnia 22 czerwca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

- 1 Benkel W., ulica Wolborska 27: szafa i maszyna do szycia.
- 2 Brenholc A., Południowa 6: lustro tremo.
- 3 Centr. Związ. Kupc. i Przem., ulica Południowa 15: biblioteka i maszyna do pisania.
- 4 Dimant B., Wschodnia 16: meble.
- 5 Finkel Sz., Jakóba 10: szafa i maszyna do szycia.
- 6 Gieczynski J., Wschodnia 27: meble i maszyna do szycia.
- 7 Gothelf, S., Południowa 36: szafa garderoba.
- 8 Kornblum J., ulica Wolborska Nr. 12: meble i dwie maszyny do szycia.
- 9 Łonczkowski I., Wschodnia 43: kredens.
- 10 Rozenstein M., ulica Cegielniana Nr. 29: 140 korcy węgla kamiennego.
- 11 Weidenfeld F., Wolborska 33: meble.
- 12 Weksler Sz., Cegielniana 45: meble.

Kasa Chorych m. Łodzi

(—) Dr. SAMBORSKI (—) F. KAŁUŻYŃSKI
Dyrektor Przewodniczący Zarządu.

Jugendorganisation der D. S. N. P.

Im Anschluß an den Jugendtag findet am Sonntag, den 30. Mai, um 4 Uhr nachmittags, im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde in der Konstantinerstraße 4 ein

großes Familienfest

statt. Das Programm enthält: Gesang des Männerchores, Gesang des gemischten Chores, Deklamationen, musikalische Vorträge.

Aufführungen der dramatischen Sektion:

- 1. „Osterwasser“ (Luftiges Frühlingspiel) — 25 Mitwirkende.
 - 2. „Jugendtag“ (Auftreten eines Sprechchores) — 50 Mitwirkende (u. a. Posanenchor).
 - Thüringer Volkstänze: 1. „Komm mein Mädel“, 2. „Hoppheisa“, 3. „Rein, ich mag nicht haben den da“, 4. „Liebes Gretlein“, 5. „Verstohlen geht der Mond auf.“
 - Volklieder, gesungen von allen Anwesenden. Fröhliche Gesellschaftsspiele.
 - Musik eines Streichorchesters. Gemütliches Beisammensein mit allerlei Mf.
- Für Erfrischungen ist bestens gesorgt.
Eintrittspreis: 1 Zloty. Für die Jugend, die vormittags am Jugendtag teilnimmt, ist der Eintritt frei.
Erwachsene und Jugend! Wollt Ihr schöne und fröhliche Stunden verleben, so kommt alle zum Familienfest.

1695

Das Festkomitee des Jugendtages.

Sportplatz Helenenhof.

Sonntag, den 30. Mai 1926, um 4 Uhr nachmittags:

Großes Sportfest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche

unter Beteiligung der Sport-Vereinigung „Union“, des Warschauer Cyclisten-Vereins, „Refurja“, „Sturm“, „Reford“ und „Pogon“, der Turnvereine „Kraft“ und Lodzer Sport- und Turnverein, sowie des Lodzer Knaben- und Mädchengymnasiums.

Im Programm sind u. a. vorgesehen:

- Allgemeine Freilübung, Keislenübung, Kunstfreilübung, Rürturnen, Staffettenlauf, Radrennen, Leichtathletik, Handballspiel, Pyramiden usw.
- Konzert des Scheiblerschen Musikorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld.

Eintrittspreis: für Erwachsene Zloty 1.—, Schüler, Kinder und Unter- militärs 50 Groschen, Sitzplätze: Zloty 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und 4.—. Billets sind im Vorverkauf ab Freitag, den 28. d. M., bei der Firma Restel, Petrikauerstr. 84, und am Tage des Sportfestes ab 9 Uhr vorm. an der Sportplatzkasse zu haben.

Näheres im Programm. — Bei ungünstiger Witterung findet das Sportfest am 3. Juni d. J. statt.

1699

Wizitationen laßt Euch nicht machen!

Für Lombardquittungen zahlt Juwelier Fijałko, Petrikauer 7, die vollen Preise.

Zähne

auch zerbrochene, kauft J. Fijałko 1690. Piotrkowska 7.

Vegetarische Frühstücke, Mittag- und Abendbrote

Petrikauerstraße 114, Front, 1. Stod. Eis, Selterwasser, Zeitungen. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Hebamme 1664

Frau SALZWASSER nimmt an Bestellungen für Mitglieder der Krankenkasse und Private. Beratungen o. 9—11 unentgeltlich. Frau- gaitstr. 5, 1 Treppe, rechts.

Freitag

Nr. 1

Es

zung

wirte d

gierung

lamentar

neuen S

nen des

marschal

Wit

Aktion r

Es

substi se

dig un

sch eben

in schär

Auch be

besonder

Partei.

teter i r

zieller P

zu der n

neutrale

als man

machstel

der b

politi

indem

Senats

nämlich

fähigkeit

kräftigen

ihre Tu

Hie

schluß d

nur selb

aufzulö

im Sejn

gewesen

illegale

nicht ge

Sage ab

substis

Bo

die Lin

solidiere

finden.

derung

werden

lamentar

parteien

nalen W

wichtig

Beschluß

1. Die

Nationa

Staatsp

aufösun

Sejm. u

Hie

des zu

der die

gehen n

Als au

teien ist